

Förderkreis Ostfriedhof e.V.  
Wilmersdorfer Straße 53  
52068 Aachen

Förderkreis Ostfriedhof e.V., Wilmersdorfer Str. 53,  
52068 Aachen



## 27. Rundbrief Dezember 2012 Frohes Fest

**Liebe Mitglieder,  
Liebe Interessenten für  
den Erhalt des Aachener  
Ostfriedhofes,  
Sehr geehrte Damen und  
Herren,**

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, schnell werden noch ein paar Karten an die lieben in der Ferne geschrieben oder noch die letzten Geschenke für den Gabentisch besorgt. Also wohl noch nicht so ganz die erhoffte besinnliche Zeit.

Aber ist es nicht in jedem Jahr so, zu Beginn nimmt man sich vieles vor macht sich tatkräftig ans Werk bis man dann vom Alltagsgeschehen und seinen stetigen Überraschungen wieder eingeholt wird. Und plötzlich, ja plötzlich ist schon wieder Weihnachten und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir denken nun darüber nach was wir in dem nun zu Ende gehenden Jahr alles nicht geschafft erledigt oder bewirkt haben. Das betrübt so machen, so

dass er denkt es hätte doch alles besser laufen können. Aber ist es nicht gerade diese Reflektion auf das Erledigte und Unerledigte die uns den Antrieb für das kommende neue Jahr gibt? Natürlich! Also nutzen wir die Zeit bis zum heiligen Abend uns und unseren lieben ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten damit wir dann im Kreise unserer Familie oder Freunde ein frohes, schönes und besinnliches Weihnachtsfest begehen können.



Ein kurzer Blick zurück auf die letzten Aktionen in diesem Jahr.

## Tag der Grabpflege

Am Donnerstag den 25.10.2012 fand der alljährliche Tag der Grabpflege statt. Das Wetter hat glücklicherweise überwiegend mitgespielt, so dass in diesem Jahr etliche Gräber in Flur 20 links neben der Kapelle in Ordnung gebracht werden konnten bevor es ordentlich anfangen zu regnen. Ein herzliches Dankeschön den 10 fleißigen Helfern.



Ausblick auf das kommende Jahr.

## Mitgliederversammlung

Am Montag den **28. Januar 2013 um 18:00 Uhr** findet unsere Mitgliederversammlung im Besprechungsraum auf dem Friedhof Hüls, Wilmersdorfer Str. 50, statt.

## Führungen

Im Jahr 2013 sind folgende Führungen vorgesehen:

- So 17.03. 15.00 Uhr  
Beissel, Startz und Müller - Aachener Familiengeschichten
- Mi 24.04. 17.00 Uhr  
Englerth, Rüttgers, Kesselkaul -Nadelmacher und andere Industrielle
- So 26.05. 15.00 Uhr  
Die ältesten Gräber - Markante Erinnerungsmale auf dem Ostfriedhof
- Mi 19.06. 17.00 Uhr  
Priester und Ordensleute - Ihr Schaffen zum Wohle der Gemeinschaft

So 28.07. 15.00 Uhr

Aachens „Millionenallee 2“ Beeindruckender letzter irdischer Besitz - die repräsentativen Grabdenkmäler des ausgehenden 19. Jahrhunderts

Mi 07.08. 17.00 Uhr

Fabrikant Pauwels und Schriftsteller Kuckhoff - Auf Grabsteinen Geschichte entdecken

So 08.09. 10.00 Uhr

Die ältesten Gräber - Markante Erinnerungsmale auf dem Ostfriedhof

So 08.09. 12.00 Uhr

Aachens „Millionenallee“ - Die Gräber entlang der Stolberger Straße

Mi 09.10. 17.00 Uhr

Bürgermeister und Baumeister in Aachen - was auf Grabsteinen zur Geschichte entdeckt werden kann?

Fr 01.11. 10.00 Uhr

Aachens „Millionenallee“ - Die Gräber entlang der Stolberger Straße

Treffpunkt beim Haupteingang am Adalbertsteinweg.

Die Teilnahme ist kostenlos – wir würden uns über eine finanzielle Unterstützung in unserer Arbeit sehr freuen.

Weitere Informationen oder

Terminvereinbarungen: 0241/4792172

Bei den Rundgängen kann weiterhin die Broschüre „Kur Rundgänge über den Ostfriedhof“ zum Preis von 4,00 € erworben werden. Eine neue, noch in Arbeit befindliche, Broschüre konnte wegen der Schließung des Stadtarchivs bislang nicht fertig gestellt werden.

## Jubiläum

Im kommenden Jahr feiert der Verein sein 10-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund soll eine Ausstellung erarbeitet werden, dafür werden noch Helfer gesucht. Die Arbeit ist nicht schwer und erfordert nur ein wenig Zeit. Wer Lust hat mitzumachen kann sich beim Vorstand melden.

Die Ausstellung wird in der öffentlichen Bibliothek zu sehen sein vom 24.09.2013 bis zum 19.10.2013.

## Geschichte in Geschichten

In den Sammlungen über die Historie des Aachener Ostfriedhof findet sich der folgende, allerdings nicht näher zuzuordnende Zeitungsartikel (1928):

## Der Friedhof am Adalbertsteinweg

Wenn wir in Aachen vom „Alten katholischen Friedhof“ sprechen, so sollte das ursprünglich nur eine Unterscheidung bringen gegenüber dem am Ende des vorigen Jahrhunderts angelegten „Neuen katholischen Friedhof“ an der Vaalserstraße. Und doch sind jetzt schon 125 Jahre verflossen, seitdem man im Jahre 1809 den Friedhof am Adalbertsteinweg anzulegen begann. Die Franzosen hatten die Anlage eines allgemeinen Friedhofes vor der Stadt angeordnet, und so war schon 1795 ein Friedhof beim Wingertsberg entstanden. Aber diese Stelle, der sogenannte „Möschebend“, erwies sich als bald als ungeeignet für einen Friedhof.

Seine Aufgabe übernahm dann der Friedhof am Adalbertsteinweg, damals der „Neue katholische Friedhof“ genannt;



Detail vom Grabmal der Familie Bey (Flur 26, Nr. 172)

einzelne Tote sind hierhin von dem aufgehobenen Friedhof übertragen worden. In den Jahren 1812/13 erbaute man ein schlichtes Friedhofstor mit seitwärts gelegener Kapelle und Wohnung; diese klassizistische Anlage wurde erst in den neunziger Jahren durch die heutigen

Bauten ersetzt. Das Portal trug in lateinischer Sprache folgende Inschrift mit der Jahreszahl 1812:

**„Dieser Ruheplatz ist den Aachener Toten geweiht.“**

Eine zweite Torinschrift enthielt mit der Jahreszahl 1813 die Mahnung an die Lebenden:

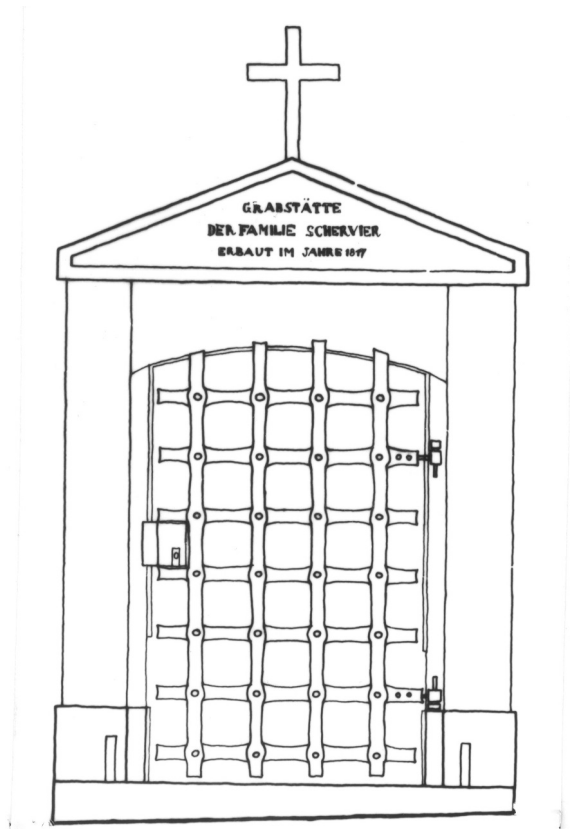
**„Gehet barmherzig hindurch.“**

Die Aachener hatten den Friedhof am Adalbertsteinweg „Engelbend“ genannt, weil als erste Tote hier zwei Kinder beigesetzt wurden. Hieß sein Vorgänger im Volksmund „Möschebendchen“, so nannten die Aachener den Friedhof am Adalbertsteinweg auch recht prosaisch „op Tolbetsläm“; das mag wohl darauf zurückzuführen sein, dass sich der Friedhof lange in einem schlechten Zustand befand, noch 1850 rügte man es im Stadtrat, dass er nicht parzelliert sei, dass keine Wege vorhanden seien, dass Gartenerde fehle und dass alles von Unkraut überwuchert sei.

Beachtenswert sind einige Urteile, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts über diesen Friedhof gefällt wurden. So schrieb 1829 der Geschichtsforscher Christian Quix: „Diese Kreuze, Urnen, Monumente sind zum Andenken der Verstorbenen auf die Ruhestätten gesetzt, doch leider größtenteils geschmacklos.“ Und bereits 1818 klagte der Dichter Wilhelm Smeets, dass hier die Gebeine seines Vaters ruhten „zwischen gehässigen Mausoläen der neufränkischen Sklavenezeit“. In diesen mißfälligen Äußerungen liegt offenbar eine Ablehnung des klassizistischen Stiles, den man damals in unseren Gegenden als heimatfremd und undeutsch empfand. Ein Gang über den Friedhof zeigt, dass tatsächlich auch heute noch aus den ersten Jahrzehnten seines Bestehens viele klassizistische Grabmäler erhalten sind, die unserm heutigen Stilempfinden allerdings keineswegs mehr „geschmacklos“ vorkommen können.

Die ältesten noch erhaltenen Monumente gehören etwa dem Jahre 1811 an, aus der Zeit um 1818 mehren sich die Denkmäler, von denen viele später wieder auf den Familiengrüften neue Verwendung

gefunden haben. Die ältesten Familiengrabstätten dürften aus dem Jahre 1817 stammen. Es handelt sich um zwei düstere Gewölbeanlagen, von denen außen nur zwei Treppeneingänge sichtbar sind; der eine Türrahmen trägt die Inschrift



„Grabstätte der Familie Schervier. Erbaut i.J. 1817“

Die klassizistischen Male werden an Zahl bei weitem übertroffen durch die in neugotischem Stil errichteten Grabmäler. Man sieht manche sinnige und künstlerisch wirksame Schöpfungen darunter: aber viele andere versteigen sich in unangebrachter Nachahmung des Kirchenbaustils von damals zu fast unmöglichen Formen und Höhenmaßen, die in keinem Verhältnis zur Enge des Hügels stehen. Daneben sind manche neuzeitliche Schöpfungen von einer Geradezu ergreifenden Schlichtheit. Doch dass nicht der Grabstein das einzige Andenken an die Toten sein soll, das sagt auf unserem, an den Grabversen sonst so armen Friedhof sinnig und trefflich ein Spruch auf der Gruft des Architekten Souheur (Flur 13 nicht mehr vorhanden Anm.d.F.):

**Sprichst du, Stein, von dem Manne,  
der Tausende deiner Genossen  
Emsig mit kunstvoller Hand  
türmte zum stattlichen Bau?  
Würdiger zeugt das Denkmal, das  
sich in der Seinigen Herzen  
Sein treuedles Gemüt  
unvergänglich gebaut.**

Ein Gang über diesen Friedhof ist gleichsam ein Blättern und hundertzweihundert Jahren Aachener Geschichte. Auf den frühen Gräbern begegnen sich immer wieder zwei Zeitabschnitte. So lesen wir auf dem Grabe des Rechnungsrates Gerst (Flur 4 nicht mehr vorhanden Anm.d.F.), dass er 1789 in der Kurpfalz zu Düsseldorf zur Welt kam, also vielleicht im Schloß der Herzöge von Jülich-Berg. Der Wandel der Zeiten zeigt sich besonders anschaulich an der Gruft der Postmeisterfamilie Heucken (Flur 18, Nr. 70/71): hier ruhen vereint Adolf Joseph Heucken (1743 bis 1830, „des heil. Röm. Reiches und Fürstl. Thron u. Taxischer Erb-Post-Meister“, der „kaiserliche Erbpostmeister“ Franz Peter Joseph Heucken (1779-1839), der „Kaiserliche Post-Entrepreneur“ Konrad Jos. Leonh. Heucken (1782-1849) und der „Kgl. Preuß. Posthalter“ Franz Ignaz Heucken (1816-1848).“

(wird fortgesetzt)

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2013.

**Der Vorstand**

Dr. Holger A. Dux  
Wolfgang Berg  
Karl Steenebrügge